





Mò Bleeker von der Politischen Abteilung IV des EDA

### Die PA IV – Menschliche Sicherheit

In der Politischen Abteilung IV beschäftigen sich vier Sektionen – Friedenspolitik, Menschenrechtspolitik, Humanitäre Politik und Migration, Expertenpool für zivile Friedensförderung – mit menschlicher Sicherheit. Zivile Friedensförderung und die Stärkung der Menschenrechte sind zentrale Anliegen der schweizerischen Aussenpolitik. Unter “Menschlicher Sicherheit” versteht man seit den 1990er Jahren ein Konzept, welches umfassender ist als der traditionelle Begriff der internationalen Sicherheit, der vor allem zwischenstaatliche Beziehungen anspricht. Es stellt die Sicherheit der einzelnen Menschen und den Schutz von Personen und verletzlichen Gruppen vor politischer Gewalt, Krieg und Willkür in den Vordergrund.

Die medienhilfe arbeitet seit vielen Jahren mit der PA IV zusammen. Im Rahmen des laufenden Zwei-Jahres-Vertrages unterstützt die Schweiz Minderheitenmedien und spezifische Produktionen, die sich mit der Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit befassen.

Richtlinien zu entwickeln und die Kohärenz zu verstärken, ist von dort her gewachsen.

Konflikttransformation ist der Dreh- und Angelpunkt, unter dem wir auch die Vergangenheitsbearbeitung betrachten. Die lokale Verantwortung und Beteiligung (ownership), der Einbezug der Konfliktparteien für diesen Prozess ist wichtig. Ziel ist eine Aufarbeitung und eine offene Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, die neue gemeinsame Normen und Prozesse der Konfliktbearbeitung setzen kann und die damit den Boden für friedliches Zusammenleben und für menschliche Sicherheit schafft. Menschenrechte und Friedensförderung gehen hier Hand in Hand. Wir möchten Prozesse der Vergangenheitsbearbeitung begleiten, die es den Opfern erlauben, sich als BürgerInnen mit bindenden Rechten und staatlichen Pflichten zu erkennen. Die Täter sollten zum einen – wenn nötig – vor Gericht geladen werden und zum anderen nachhaltige Reintegrations-Prozesse durchgehen können.

Das Etablieren eines gemeinsamen Verständnisses der Vergangenheit – darüber, was geschehen ist und wer dafür verantwortlich ist – schafft erst den Boden für eine Zukunft, in der die Vergangenheit nicht zur Ursache wird für den nächsten gewaltsamen Konflikt. Institutionelle Reformen, eine neue Verfassung beispielsweise oder die demokratische Kontrolle von Streitkräften und Geheimdiensten, sind grundlegende Schritte auf diesem Weg.

Externe Akteure können jedoch in Prozessen der Vergangenheitsarbeit auch viel Schaden anrichten. Ziel der PA IV ist es, eine Methodologie der Konflikt-Transformation im Bereich der Vergangenheitsarbeit zu entwickeln und den Prozess der Vergangenheitsarbeit aktiv und positiv mit Rat und Tat zu begleiten. Wir verstehen die Rolle der Schweiz als eine aktive Mediation, indem wir dazu beizutragen versuchen, Konflikte zu entpolarisieren, sie zu de-ideologisieren und auf Fragen menschlicher Sicherheit zurückzuführen.

*Ihr eigener Erfahrungshintergrund liegt in Zentralamerika. Welche Parallelen, welche Unterschiede sehen Sie zu anderen Regionen wie Südosteuropa, Südafrika, Ruanda oder Nahost?*

Das ist eine grosse Frage. Zuerst möchte ich festhalten, dass die Situation in jedem Konflikt anders ist. Trotzdem haben die Brüche in all diesen Konfliktländern und -regionen viele Gemeinsamkeiten. Gemeinsam ist ihnen, dass die Auseinandersetzung mit den jüngsten Konflikten überall wieder Ängste weckt und alte Konfliktlinien wieder aufreissen und damit neue Konflikte auslösen kann. Weiter sind die

